Wer bleibt?

Casting für das Ensemble
Fassung für 10 Spielende

Das Stück

Freitagmorgen in der Lindenstraße 12: Im HausFunk, dem Chat der Mieter, steht eine Nachricht der Hausverwaltung. Das Haus hat einen neuen Eigentümer, und in den nächsten Tagen will sich ein Vertreter unangemeldet umsehen, bevor entschieden wird, wer bleiben darf.

Am Abend davor ist ein junger Mann ins leere Dachgeschoss gezogen. Merve aus dem zweiten Stock hat seine nagelneuen weißen Turnschuhe gesehen. Am Morgen kommt er mit einem Laptop unter dem Arm aus der Tür, grüßt freundlich und fotografiert den Flur, den Fleck an der Decke und die lockere Steckdose. Mehr braucht das Haus nicht. Milo ist pleite und weiß nicht, wo er nächsten Monat wohnen soll. Er widerspricht nicht lange, denn auf einmal hören ihm alle zu.

Unten wird gebacken, geputzt und heimlich gefilmt, und die Mietersprecherin räumt ihm ein Zimmer in ihrer WG frei. Am Sonntag kommt eine vorläufige Liste, wer bleiben darf, und von da an wechseln Umschläge mit Geld den Besitzer. Nur Kalle, der Hausmeister-Azubi, weiß von Anfang an, wer da oben wirklich wohnt, aber ihm hört keiner zu.

„Wer bleibt?“ ist eine Tragikomödie über ein Gerücht, das alle glauben, weil es ihnen gerade passt, und über ein Haus, das sich lieber führen lässt, als selbst nachzufragen. Wie weit jeder für seinen Platz geht, sieht man, sobald die Liste da ist. Wem man am Ende noch glauben kann, muss das Publikum selbst entscheiden.

Eckdaten

Gattung	Tragikomödie in fünf Akten, Pause nach dem dritten Akt
Rollen	10 Rollen, im Text 6 weiblich und 4 männlich angelegt. Jede Rolle darf auch vom anderen Geschlecht gespielt werden.
Spielende	Laien zwischen 15 und 25 Jahren. Erfahrung ist schön, aber keine Bedingung.
Spieldauer	geschätzt 2 Stunden 15 bis 2 Stunden 45 Minuten, dazu die Pause
Schauplatz	ein altes Mietshaus, Lindenstraße 12: Treppenhaus, Dachboden, eine WG, Balkon und Keller stehen gleichzeitig auf der Bühne. Ein Teil des Schlusses spielt im Zuschauerraum.
Zeit	heute, von einem Freitagmorgen bis zum Montagvormittag

So läuft das Casting

1. **Rolle aussuchen.** Lies die Rollenblätter und such dir eine Rolle aus, gern auch eine zweite und dritte als Ausweichwunsch. Das Geschlecht im Text ist kein Hindernis. Wenn du dich nicht festlegen willst, schreib „egal“ auf den Bogen.
2. **Video drehen.** Für jede Rolle gibt es zwei Textausschnitte aus dem Stück, bei Frau Wendt drei. Szene A ist Pflicht, alles Weitere freiwillig. Wie das Video aussehen soll, steht in der Anleitung

weiter hinten.

3. **Abgeben.** Beworben wird über den Online-Bogen auf der Casting-Seite. Dort gibst du deine Angaben ein und reichst Video und unterschriebene Einwilligung ein. Bitte das Video nirgends öffentlich hochladen.
4. **Sichtung.** Die Regie schaut alle Videos an. Danach kann es ein gemeinsames Lesen geben, bei dem ihr Szenen zusammen ausprobiert.
5. **Besetzung.** Alle bekommen eine Antwort, auch wer diesmal keine Rolle bekommt. Wer eine Rolle bekommt, erhält danach das ganze Textbuch.

Wer kein Video drehen kann oder will, meldet sich bei der Regie. Dann gibt es einen Termin, an dem man die Szenen vor Ort vorspielt.

Die Rollen auf einen Blick

Rolle	im Text	Spielalter	Wörter (ca.)	auf der Bühne
Milo	männlich	22	2.400	30 Szenen
Selin Arslan	weiblich	24	3.330	29 Szenen
Dario	männlich	23	1.100	31 Szenen
Ida	weiblich	17	1.560	29 Szenen
Kalle	männlich	19	1.390	26 Szenen
Frau Wendt	weiblich	nicht schätzbar	860	20 Szenen
Merve	weiblich	offen	1.630	25 Szenen
Jade	weiblich	offen	990	26 Szenen
Jannik	männlich	offen	900	24 Szenen
Lea	weiblich	21	250	16 Szenen

Die Zahlen stammen aus der Rollenübersicht des Textbuchs. Auch eine Rolle mit wenig Text kann groß sein: Lea spricht am wenigsten und ist trotzdem in 16 Szenen auf der Bühne.

Die Rollen

Milo

Spielalter: 22 · im Text männlich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Milo ist zweiundzwanzig, pleite und hat seit Donnerstagabend ein Dach über dem Kopf, einen Dachboden, in den es reinregnet. Bezahlt hat er mit dem Trinkgeld eines ganzen Jahres, in Fünfern. Am nächsten Morgen hält ihn das ganze Haus für den Mann vom Investor, und Milo widerspricht nicht lange, weil ihm zum ersten Mal alle zuhören. Er ist schnell im Kopf, denkt aber nie weiter als bis zum nächsten Satz. Er übernimmt den Ton dessen, mit dem er gerade redet, und wenn er lügt, kratzt er sich am Ohr. Nur bei Lea findet er keinen fremden Ton. Wer Milo spielt, sollte ihn offen und harmlos spielen. Je weniger man ihm etwas Böses zutraut, desto besser funktioniert das Stück.

Was Milo sich sagt, wenn keiner zuhört: „Ich hab ja nur nicht gesagt, wer ich nicht bin."

Textumfang

228 Repliken, etwa 2.400 Wörter. Text in 24 Szenen, auf der Bühne in 30 von 43 Szenen. Dazu kommt eine Sprachnachricht von etwa 260 Wörtern, die vorher aufgenommen wird.

Was die Rolle verlangt

- die meisten Repliken im Stück, ab dem zweiten Akt fast in jeder Szene
- mehrere Szenen allein, in denen er zu einem leeren Bilderrahmen spricht, also zum Publikum hin
- Sprechweisen anderer Figuren aufgreifen können (er „leiht" sich Sätze von Selin, Jannik, Jade)
- Komik ohne Zwinkern: Milo meint jeden Satz so, wie er ihn sagt
- eine Sprachaufnahme vorab, etwa drei Minuten

Szene A, Pflicht: 2.4 Der Entschluss

Mitspielende: allein

Zur Situation: Milo hat gerade 200 Euro aus der Hauskasse bekommen. Er redet mit sich selbst vor dem Bilderrahmen, der ihm als Spiegel dient. Wichtig ist der Moment, in dem er merkt, dass er nichts zu verlieren hat. Nicht zu früh wissen, wo der Monolog hingeht.

> **MILO:** Die hatte Angst. *(Pause.)* Die hatte Angst vor mir. Nicht ich vor ihr, sie vor mir! Die steht hier in ihrer Bluse mit ihrem Klemmbrett, und die Hand zittert, und sie sagt „Bitte nicht zu Frau Wendt". Ich kenn Frau Wendt gar nicht! Ich weiß nur, dass sie auf dem Briefkasten steht. *(Er geht auf und ab.)* Die halten mich für irgendwen. Für jemanden, der was zu sagen hat. Der Hausmeister kommt rein und sagt „im Auftrag", und dann gucken alle, als hätte ich einen Anzug an. Ich hab eine Jogginghose an! *(Er schaut an sich hinunter.)* Gut, und die Schuhe.
>
> *Er setzt sich auf den Karton und rechnet an den Fingern ab.*

> **MILO:** Was hab ich? Eine Matratze, die mir nicht gehört. Einen Eimer, der mir nicht gehört. Ein Konto, das gesperrt ist, ein Handy, das am Dienstag gesperrt wird, eine Kiste Platten, die am Sonntag auf der Straße steht, und eine Mutter, in deren Gästezimmer eine Eisenbahn im Kreis fährt. Elf Bewerbungen, null Antworten. *(Pause.)* Und was kann ich verlieren? *(Er zählt an den Fingern, die Hand bleibt leer.)* Nichts. Ich kann gar nichts verlieren. Das ist das Erste in meinem Leben, das ich richtig gut kann.
>
> *Er steht auf.*
>
> **MILO:** Ich lüge ja nicht. Ich hab nicht einmal gesagt, wer ich bin. Ich hab nur nicht gesagt, wer ich nicht bin. Das ist ein Unterschied. *(Pause.)* Ein kleiner, auf dem Papier.

Wortgleich aus Szene 2.4 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 2.5 Wer bist du?

Mitspielende: Ida (liest jemand neben der Kamera)

Zur Situation: Ida durchschaut ihn halb. Hier darf man sehen, wer Milo ohne Rolle ist. Die Liste der sechs Zimmer ruhig und ohne Selbstmitleid erzählen.

> **IDA:** Wer bist du?
>
> **MILO:** Milo.
>
> **IDA:** Das ist ein Name. Ich hab gefragt, wer.
>
> *Pause.*
>
> **MILO:** Wenn ich dir sage, ich bin niemand, glaubst du mir dann?
>
> **IDA:** Nein.
>
> **MILO** *(kratzt sich am Ohr)*: Siehst du, deswegen sag ich's nicht.
>
> **IDA:** Unten glauben sie, du bist der Mann vom Investor. Merve glaubt es, weil sie es als Erste erzählt hat. Jannik glaubt es, weil er Angst hat. Selin glaubt es, weil sie dann wenigstens weiß, mit wem sie verhandelt, und Dario … *(sie überlegt)* … bei Dario weiß man nie, was er glaubt. Der sagt nur „Ich mein ja nur".
>
> **MILO:** Und du?
>
> **IDA:** Ich glaub, du bist einer, der unsere Fenster zählt, weil er selbst keins hat, aus dem er rausgucken kann.
>
> *Milo setzt sich auf die Matratze.*
>
> **MILO:** Ich hab in zwei Jahren in sechs Zimmern gewohnt. Zwei WGs, ein Sofa bei einem Kumpel, ein Zimmer über einer Shishabar, da hat der Boden gebrummt bis vier Uhr früh, dann wieder bei meiner Mutter, und jetzt hier. Bei meiner Mutter steht in meinem alten Zimmer jetzt eine Modelleisenbahn. Die fährt im Kreis, den ganzen Tag, und die hat da mehr Platz, als ich je hatte. Ich bin nirgends lang genug, dass einer meinen Namen auf den Briefkasten schreibt. *(Pause.)* Und du willst raus?

Wortgleich aus Szene 2.5 des Textbuchs.

Selin Arslan

Spielalter: 24 · im Text weiblich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Selin ist vierundzwanzig, Hauptmieterin der WG im zweiten Stock und Mietersprecherin des Hauses. Seit die Mutter weggezogen ist, kümmert sie sich um ihre jüngere Schwester Ida und um das ganze Haus: Heizung, Mieterhöhung, Schimmel, alles hat sie wirklich erledigt. Sie spricht in Tagesordnungspunkten, sagt „Das nehme ich mit“ und „für das Protokoll“, und je mehr Angst sie hat, desto mehr Punkte zählt sie auf. Den Ordner drückt sie an die Brust, wenn etwas darin ist, das keiner sehen soll. Bei aller Komik muss man sie ernst nehmen können, denn ohne sie würde in diesem Haus nichts funktionieren.

Was Selin sich sagt, wenn keiner zuhört: „Wenn ich es nicht mache, macht es keiner.“

Textumfang

212 Repliken, etwa 3.330 Wörter. Text in 24 Szenen, auf der Bühne in 29 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- der meiste Text im Stück (rund 3.300 Wörter), dabei mehrere lange Reden
- Tempo und klare Gliederung beim Sprechen: Punkt eins, Punkt zwei, Punkt drei
- Wechsel zwischen der Organisatorin vor allen und der großen Schwester allein mit Ida
- das Kostüm wird von Akt zu Akt förmlicher

Szene A, Pflicht: 2.3 Besuch von unten

Mitspielende: Milo (eine Zeile)

Zur Situation: Selin stellt sich dem Mann vor, den sie für den Vertreter des Investors hält. Sie hat die Rede vorbereitet und will alles richtig machen. Die Komik entsteht aus ihrem Ernst.

> **SELIN:** Natürlich! Natürlich waren Sie das nicht. *(Sie fasst sich und hält ihm die Hand hin.)* Guten Tag. Selin Arslan, ich bin die Mietersprecherin, gewählt, einstimmig, bei einer Enthaltung, das war Jannik, der war im Urlaub. Ich bin hier im Namen der Hausgemeinschaft Lindenstraße 12, und ich möchte Sie im Namen aller ganz herzlich bei uns begrüßen. Wir sind ein Haus, in dem man sich kümmert. Wir haben eine Mängelliste, wir haben einen Putzplan, wir haben einen Chat, in dem jeder jederzeit Bescheid sagen kann, wenn etwas ist, und wir haben, das ist mir besonders wichtig, eine Ansprechpartnerin. *(wichtige Pause)* Das bin ich! Wenn Ihnen also irgendetwas auffällt, und ich meine wirklich irgendetwas, dann wenden Sie sich bitte direkt an mich und nicht an Dritte.
>
> **MILO:** Ich wende mich an niemanden. *(Pause.)* Ich will auch gar nicht, dass sich jemand an mich wendet.

> **SELIN:** Das verstehe ich, das verstehe ich sogar sehr gut. *(Sie schlägt ihren Ordner auf, als hätte sie sich eine Rede vorbereitet, und hat es auch.)* Damit Sie sich ein Bild machen können: Wir haben in den letzten zwei Jahren als Hausgemeinschaft die Heizung durchgesetzt, also die Reparatur, eine Mieterhöhung abgewendet, also verschoben, und einen Hof-Flohmarkt organisiert, bei dem wir dreiundvierzig Euro eingenommen haben, für die Hauskasse. Wir trennen Müll, auch Jannik, inzwischen. Wir haben einen Putzplan, der eingehalten wird, meistens. Und wenn hier etwas kaputt ist, dann sitzen wir nicht da und warten, bis es von allein wieder geht, wir melden es. Besser gesagt ich melde es. Wir sind, wenn ich das so sagen darf, ein Haus, das es wert ist, dass es bleibt. *(Sie klappt den Ordner zu.)* Das wollte ich nur einmal gesagt haben, *(wichtig)* ganz allgemein.

Wortgleich aus Szene 2.3 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 1.4 Zwei Schwestern

Mitspielende: Ida

Zur Situation: Allein mit der Schwester. Mit der langen Aufzählung verteidigt Selin das Einzige, was sie hat.

> **IDA:** Und wenn er wirklich sagt, wir müssen raus?
>
> **SELIN:** Dann kämpfen wir.
>
> **IDA:** Und wenn wir einfach gehen? Bevor einer sagt, dass wir gehen müssen?
>
> **SELIN:** Wohin denn?
>
> **IDA:** Irgendwohin, in eine Stadt, in der keiner weiß, wer du bist. Wo ich morgens zum Bäcker gehe, und die Frau hinter der Theke fragt nicht: Und, was macht deine Schwester, hat sie das mit der Heizung hingekriegt? Wo ich einfach Ida bin und sonst gar nichts.
>
> **SELIN:** Hier weiß jeder, wer ich bin. Das ist doch der Punkt.
>
> **IDA:** Für dich.
>
> **SELIN:** Ida, hör mir mal zu. Als die Heizung im Januar drei Wochen kaputt war, wer hat da jeden Tag bei der Wendt angerufen, bis sie endlich jemanden geschickt hat? Als die Miete erhöht werden sollte, wer ist mit der Liste von Tür zu Tür gegangen, bis alle unterschrieben hatten, sogar Jannik? Als bei Lea der Schimmel hinter dem Schrank war und sie sich nicht getraut hat, was zu sagen, weil sie nicht im Vertrag steht, wer hat das für sie gemeldet, unter meinem Namen? Ich hab das gemacht. Dieses Haus funktioniert, weil ich es zusammenhalte. Und jetzt kommt einer mit einer Jogginghose und einem schwarzen Notizbuch und soll mir das wegnehmen?
>
> **IDA:** Dunkelblau! Oder doch schwarz.
>
> **SELIN:** Das ist nicht witzig!

Wortgleich aus Szene 1.4 des Textbuchs.

Dario

Spielalter: 23 · im Text männlich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Dario ist dreiundzwanzig und seit zwei Jahren Untermieter bei Selin. Er arbeitet im Getränkemarkt an der Ecke und trägt darum die Kisten, auch zu Hause. Sein Name steht nicht an der Tür, nicht auf dem Briefkasten und nicht im Vertrag, und wann immer er etwas sagen will, heißt es „Gleich, Dario“. Er spricht leise, höflich und in kurzen Sätzen, sein Satz ist „Ich mein ja nur“. Das Publikum soll ihn lange für den Vernünftigsten im ganzen Haus halten.

Was Dario sich sagt, wenn keiner zuhört: „Ich bin hier niemand, sagt das Papier.“

Textumfang

96 Repliken, etwa 1.100 Wörter. Text in 22 Szenen, auf der Bühne in 31 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- die meisten Szenen auf der Bühne (31), oft ohne Text: zuhören, reagieren, präsent bleiben
- leise sprechen und trotzdem bis in die letzte Reihe verstanden werden
- ein großer Monolog im dritten Akt, in dem seine Sprache plötzlich fremd und gehoben wird
- nichts ausspielen: Was in Dario vorgeht, soll man nur ahnen

Szene A, Pflicht: 1.5 Die Prophezeiung

Mitspielende: Merve und Jade (lesen zwei Leute oder eine Person beide)

Zur Situation: Merve und Jade machen sich einen Spaß aus Jades Tarot-App. Darios Antwort über die Unterschrift wird ernster, als sie sein sollte. Das „Ich mein ja nur“ holt es wieder zurück.

> **DARIO:** Hauptmieter, klar. Und Selin zieht in den Keller zu den Fahrrädern.
>
> **JADE:** Das hab ich nicht gesagt.
>
> **MERVE:** Die Karten haben das gesagt.
>
> **DARIO:** Die App hat das gesagt.
>
> **JADE** *(ins Handy)*: Und das war’s für heute, Leute. Folgt Dario, bald ist er euer Vermieter. Nein, Spaß.
>
> **DARIO:** Hauptmieter wird man nicht durch Karten.
>
> **MERVE:** Wodurch denn dann?
>
> **DARIO:** Durch eine Unterschrift. Einer unterschreibt, und auf einmal wohnen die anderen bei dir und nicht mehr du bei ihnen. Auf dem Papier ist das ein ganz kleiner Unterschied. Im Flur ist er riesig. Dann fragt dich keiner mehr, ob du gefälligst deine Schuhe wegräumst. Dann fragst du. *(Pause.)* Ich mein ja nur.
>
> *Kurze Stille. Merve und Jade sehen ihn an. Das war ernster, als es sein sollte.*
>
> **MERVE:** Jade, der Kuchen! Der ist seit zehn Minuten drin. Nein, seit zwanzig. Nein …
>
> *Merve und Jade rennen ab. Dario bleibt mit den Fahrrädern zurück. Er nimmt sein Handy heraus, schaut darauf, steckt es wieder ein.*
>
> **DARIO** *(leise)*: Hauptmieter.
>
> *Er lacht einmal kurz. Dann nimmt er die Fahrräder und trägt sie in den Keller.*

Wortgleich aus Szene 1.5 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 3.1 Vorbereitung

Mitspielende: Selin

Zur Situation: Selin gibt sein Zimmer weg, ohne ihn zu fragen. Dario bleibt leise und wird immer genauer.

> **DARIO:** Und ich?
>
> **SELIN:** Du machst die Getränke.
>
> **DARIO:** Ich mach immer die Getränke.
>
> **SELIN:** Weil du das gut machst! *(Sie blättert um.)* Punkt fünf, Gästezimmer.
>
> **DARIO:** Wir haben kein Gästezimmer.
>
> **SELIN:** Noch nicht.
>
> *Pause. Dario sieht auf die Tür am Ende des Flurs. Dann auf Selin.*
>
> **DARIO:** Das ist mein Zimmer.
>
> **SELIN:** Vorübergehend, Dario! Nur bis oben saniert ist. Er wohnt unter einem Dach, in das es reinregnet, und wenn er heute Abend sieht, dass wir ihm ein trockenes Zimmer anbieten, dann weiß er, was für ein Haus das hier ist. Du schläfst so lange auf dem Sofa, das ist bequem, da hab ich auch schon geschlafen.
>
> **DARIO:** Eine Nacht, nach deinem Geburtstag.
>
> **SELIN:** Und es war sehr bequem!
>
> **DARIO:** Hast du mich gefragt?
>
> **SELIN:** Ich frag dich jetzt.
>
> **DARIO:** Nein, du sagst es mir jetzt. *(Leise.)* Das ist ein Unterschied!
>
> **SELIN:** Dario, du bist Untermieter. Das ist nicht böse gemeint, das steht einfach so im Vertrag. Der Vertrag läuft auf mich. Wenn hier einer fliegt, dann flieg ich zuerst, und ihr fliegt mit. Ich versuche gerade, dass keiner fliegt, und dafür brauche ich ein Zimmer. Dein Zimmer ist das einzige, das eine Tür hat, die zugeht! *(Sie atmet.)* Wenn das hier gut läuft, dann gehört die Wohnung irgendwann vielleicht mir. *(Sie merkt, was sie gesagt hat.)* Uns. Dann gehört sie uns. Dann können wir uns das mit den Zimmern noch mal ganz neu überlegen.
>
> **DARIO:** Dir!?
>
> **SELIN:** Uns, hab ich gesagt.
>
> **DARIO:** Du hast zuerst „mir“ gesagt!

Wortgleich aus Szene 3.1 des Textbuchs.

Ida

Spielalter: 17 · im Text weiblich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Ida ist siebzehn, Selins Schwester, und wohnt bei ihr, seit die Mutter weg ist. Sie ist trocken, kurz und ironisch, kommentiert, was die anderen sagen, und schaut dem Neuen auf die Hände und aufs Ohr. Seit zwei Jahren führt sie eine eigene Mängelliste, versteckt unter den Teelichtern. Wenn es ihr reicht, geht sie „atmen“. Mit ihrer Härte schützt sie sich, und genau das soll man unter der Ironie spüren. Im Grunde will sie, dass einmal einer kommt und sagt: Du darfst gehen.

Was Ida sich sagt, wenn keiner zuhört: „Einer muss hier ja hinschauen.“

Textumfang

129 Repliken, etwa 1.560 Wörter. Text in 20 Szenen, auf der Bühne in 29 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- schnelle, trockene Konter mit genauem Timing
- Wechsel zwischen Spott und echter Verletzlichkeit, ohne in Selbstmitleid zu kippen
- fast immer auf der Bühne (29 Szenen), oft als die, die genau hinsieht

Szene A, Pflicht: 2.5 Wer bist du?

Mitspielende: Milo (zwei kurze Zeilen)

Zur Situation: Ida erzählt einem Fremden, was nicht einmal ihre Schwester weiß. Sie sagt es ihm, weil er „niemand“ ist. Eher staunen als weinen.

> **IDA:** Ich hab mich beworben, für eine Ausbildung, in Hamburg. Vor sechs Wochen! Die haben gesagt, sie melden sich in vier. Seitdem guck ich jeden Morgen in den Briefkasten und jeden Abend in mein Postfach, und jeden Tag ist da nichts, und ich weiß nicht mal, ob ich traurig bin oder froh. Wenn die nein sagen, muss ich nichts entscheiden. Wenn die ja sagen, muss ich es Selin sagen. *(Pause.)* Das weiß keiner, nicht mal sie.
>
> **MILO:** Warum nicht?
>
> **IDA:** Weil Selin dann die Liste rausholt, für alles hat sie eine Liste. Als unsere Mutter weggezogen ist, hat Selin eine Liste gemacht, was wir brauchen, damit wir hier allein klarkommen, und dann hat sie alles abgehakt, Punkt für Punkt, und am Ende stand da: Ida bleibt bei mir. Abgehakt. Ich war vierzehn. Ich hab nicht Nein gesagt, weil es da keinen Punkt für Nein gab. *(Pause.)* Wenn ich ihr jetzt sage, ich geh nach Hamburg, dann macht sie keine Szene, dann macht sie eine neue Liste. Und auf der steh ich dann nicht mehr drauf.

Wortgleich aus Szene 2.5 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 3.6 Auf dem Balkon

Mitspielende: Dario

Zur Situation: Draußen auf dem Balkon, drinnen läuft das Fest. Ida ist wütend auf die anderen, weniger auf Milo.

> **IDA:** Er lügt, Dario. Er hat sich am Ohr gekratzt, bei „Da wär ich nie drauf gekommen“.
>
> **DARIO:** Vielleicht hat es gejuckt.
>
> **IDA:** Es juckt immer an derselben Stelle. Immer, wenn er was sagt, was nicht stimmt. *(Sie dreht sich zu ihm.)* Weißt du, was das Verrückte ist? Ich glaub nicht mal, dass er ein Betrüger ist, ich glaub, er ist einer, der seit zwei Tagen zum ersten Mal Kuchen kriegt und nicht will, dass es aufhört. Das Schlimme sind die da drin, die haben ihn sich doch selbst gebaut.
>
> **DARIO:** Und was wollen die glauben?
>
> **IDA:** Dass einer kommt und sagt: Ihr seid gut. Ihr dürft bleiben. *(Pause.)* Das will jeder.
>
> **DARIO:** Du nicht.
>
> **IDA:** Ich will, dass einer kommt und sagt: Du darfst gehen.

Wortgleich aus Szene 3.6 des Textbuchs.

Kalle

Spielalter: 19 · im Text männlich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Kalle ist neunzehn und Hausmeister-Azubi im zweiten Lehrjahr. Er kennt jede Sicherung und jedes Rohr im Haus, redet mit dem Heizkörper und dem Lichtschalter und zitiert seinen Meister, auch mit Sätzen, die nichts bedeuten. Er fegt, drückt den Schalter, hält Türen auf und steht am Rand. Kalle weiß von Anfang an, wer da oben wirklich wohnt, aber ihm hört keiner zu. Er wirkt langsam, dabei sieht er als Einziger genau hin.

Was Kalle sich sagt, wenn keiner zuhört: „Ich sag's ja, hört eh keiner zu."

Textumfang

98 Repliken, etwa 1.390 Wörter. Text in 20 Szenen, auf der Bühne in 26 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- sehr deutliche Aussprache, gerade dort, wo andere über ihn hinwegreden
- Running Gags mit genauem Timing: der Zeitschalter im Treppenhaus, die Sprüche seines Meisters
- Monologe mit Gegenständen (Heizkörper, Rohr, Lichtschalter), ohne sie lächerlich zu machen
- eine große Rede im fünften Akt, in der er sich zum ersten Mal ganz aufrichtet

Szene A, Pflicht: 1.1 Morgen im Treppenhaus

Mitspielende: allein

Zur Situation: Erster Auftritt des Abends. Kalle klopft dem alten Heizkörper auf die Rippen wie einem Hund. Beim Zeitschalter wird es dunkel, Kalle drückt, es ist wieder hell. Den Satz mit Lea nicht auf Lacher spielen.

> **KALLE:** Hast du das gesehen? Die messen dich aus, wahrscheinlich, weil du denen zu breit bist. Lass dir nichts erzählen. Du bist nicht zu breit, du bist alt, und alt ist was anderes. Alt heißt, du hast hier schon geheizt, da hat Jannik noch in die Windeln gemacht. Du hast vier Hausverwaltungen überlebt und Merves Adventskranz, der hier auf dir gestanden hat, bis er gebrannt hat. *(Er legt das Ohr an die Rippen.)* Und du gluckerst immer noch. Mein Meister sagt: Ein Heizkörper, der gluckert, lebt. Einer, der still ist, ist entweder entlüftet oder tot. Bei dir weiß ich es nie so genau.
>
> *Das Treppenlicht geht aus. Kalle steht im Halbdunkel, seufzt, geht zum Schalter, drückt. Licht.*
>
> **KALLE** *(zum Schalter)*: Drei Minuten. Seit vierzig Jahren drei Minuten. Ich hab das mal ausgerechnet. Vom Keller bis unters Dach sind es vierundachtzig Stufen. Wer gesund ist und nichts trägt, schafft das in zwei Minuten. Lea mit dem Kind auf dem Arm schafft es bis in den ersten Stock, dann ist es dunkel, und dann trägt sie es im Dunkeln weiter. Hab ich dem Meister gesagt. Im Dunkeln fällt man die Treppe runter. Weißt du, was er gesagt hat? Dann fällt man wenigstens sparsam.

Wortgleich aus Szene 1.1 des Textbuchs, Hinweise für Licht, Ton und Video weggelassen.

Szene B, freiwillig: 3.2 Der Türsteher

Mitspielende: Lea

Zur Situation: Kalle macht beim Fest den Türsteher mit Selins Liste. Bei Lea merkt er, was er gerade gesagt hat.

> *Kalle schließt. Es klopft, ganz leise, einmal. Er öffnet. LEA, mit der Kindertüte und einem Babyphone in der Hand.*
>
> **LEA:** Ich kann nicht lange, der Kleine schläft, das Babyphone geht bis hier, ich hab es ausprobiert. Wenn es knackt, bin ich weg.
>
> **KALLE:** Lea. *(Er sucht auf der Liste.)* Du stehst nicht drauf.
>
> *Lea sieht ihn an. Kalle merkt, was er gesagt hat.*
>
> **KALLE:** Auf der Liste! Auf Selins Liste. Das ist bestimmt nur vergessen worden. *(Er macht Platz.)* Komm rein.
>
> *Lea geht rein. Kalle bleibt allein an der Tür.*
>
> **KALLE:** Mein Meister sagt: Wer nicht auf der Liste steht, kommt trotzdem rein, wenn er leise klopft. *(Pause.)* Hat er nicht gesagt. Hab ich mir gerade ausgedacht. *(Pause.)* Stimmt aber.

Wortgleich aus Szene 3.2 des Textbuchs.

Frau Wendt

Spielalter: „ein Alter, das man nicht schätzen kann“ (so steht es im Text) · im Text weiblich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Frau Wendt ist die Hausverwaltung, ein Familienbetrieb, der seit dem Frühjahr kaum noch zu erreichen ist. Sie schreibt Briefe mit Durchschlag und Aktenzeichen und nie in Chats. Sie spricht Behördendeutsch, nennt bei fast jedem Auftritt die Uhrzeit, sieht auf ihre Armbanduhr und macht einen Haken auf ihrem Klemmbrett. Sie klopft dreimal, kurz und gleichmäßig. In den ersten Akten taucht sie immer wieder auf, ohne dass jemand sie erkennt. Je sachlicher die Darstellerin bleibt, desto unheimlicher wird es.

Was Frau Wendt sich sagt, wenn keiner zuhört: „Alles im Plan.“

Textumfang

80 Repliken, etwa 860 Wörter. Text in 16 Szenen, auf der Bühne in 20 von 43 Szenen. Der größte Teil ihres Textes kommt im fünften Akt. Dazu spricht sie vorab eine Anrufbeantworter-Ansage und eine Durchsage ein.

Was die Rolle verlangt

- Ruhe und Präzision: wenig Text, viel Wirkung durch Haltung, Blick, Uhr und Klemmbrett
- Behördendeutsch so sprechen, dass es ganz selbstverständlich klingt
- im fünften Akt viel Text, zum Teil mit Handmikrofon
- eine klare, sachliche Sprechstimme für zwei Aufnahmen vorab

Szene A, Pflicht: 3.2 Der Türsteher

Mitspielende: Kalle

Zur Situation: Samstagabend, sie steht als „Ablesedienst“ vor der Tür. Keine Erklärung, kein Lächeln. Der Blick auf die Uhr gehört zum Text.

> *Es klopft dreimal, kurz und gleichmäßig. Kalle öffnet. Draußen steht die Frau mit dem Klemmbrett, FRAU WENDT.*
>
> **KALLE:** Sie schon wieder! Sie waren doch gestern früh im Treppenhaus, mit den zweien in Schwarz und dem Maßband.
>
> **FRAU WENDT:** Ablesedienst. Ich muss noch an den Heizkörper.
>
> **KALLE:** Um sieben, am Samstagabend?
>
> **FRAU WENDT** *(sieht auf die Uhr)*: Neunzehn Uhr. So steht es in meinem Plan.
>
> **KALLE** *(sucht auf der Liste)*: Sie stehen nicht drauf.
>
> **FRAU WENDT:** Ich stehe nie auf Listen. *(Pause.)* Ich mache sie.
>
> **KALLE:** Mein Meister sagt: Wer am Samstagabend Zähler abliest, der liest was ganz anderes ab.
>
> **FRAU WENDT:** Ich bin gleich wieder weg.

Wortgleich aus Szene 3.2 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 2.2 Die Vorhut

Mitspielende: Merve und Jade

Zur Situation: Merve und Jade rennen ihr auf der Treppe in die Arme. Sie bleibt völlig ruhig und schreibt einen Namen auf.

> **FRAU WENDT:** Ich lese nur die Zähler ab.
>
> **JADE:** Am Samstag?
>
> **FRAU WENDT** *(sieht auf die Uhr)*: Samstag, neun Uhr zwanzig. So steht es in meinem Plan.
>
> **MERVE:** Dann lesen Sie unten! Unten sind auch Zähler, ganz viele, im Keller, hinter den Fahrrädern, da kommt man zwar nicht ran, aber das ist ja Ihr Beruf!
>
> **FRAU WENDT:** Da war ich schon. *(Sie sieht nach oben.)* Wer wohnt denn da oben?
>
> **MERVE und JADE** *(gleichzeitig)*: Keiner! / Milo!
>
> *Frau Wendt schreibt es auf.*
>
> **FRAU WENDT:** Milo, danke. *(Sie geht an ihnen vorbei nach unten.)* Ich komme wieder.

Wortgleich aus Szene 2.2 des Textbuchs.

Zusatz, freiwillig: 1.2 Sprechprobe: der Anrufbeantworter (nur Ton)

Mitspielende: allein

Zur Situation: Diese Ansage kommt im Stück vom Band. Einmal sachlich und freundlich einsprechen, die Pausen genau gleich lang. Für das Video reicht es, wenn man dabei das Gesicht sieht.

> **STIMME VON FRAU WENDT:** Hausverwaltung Wendt. Sie rufen außerhalb unserer Geschäftszeiten an. Ab Montag, acht Uhr, sind wir wieder für Sie da. Bitte bleiben Sie dran. *(Pause.)* Bitte bleiben Sie dran. *(Pause.)* Bitte bleiben Sie dran.

Wortgleich aus Szene 1.2 des Textbuchs.

Merve

Spielalter: im Text ohne Angabe · im Text weiblich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Merve wohnt im zweiten Stock rechts und arbeitet halbtags im Kiosk an der Ecke, wo sie alles hört, was im Viertel geredet wird. Bei ihr selbst klingelt nie jemand, darum klingelt sie bei den anderen, und mit einem Kuchen geht jede Tür auf. Sie ist atemlos, fängt jeden Satz zweimal an und korrigiert sich in Kleinigkeiten. Sie horcht an fremden Türen, flüstert zu laut und backt fünf Kuchen in vier Tagen. Hinter all dem steckt reine Neugier, und so soll man sie auch spielen. Sie hat den Neuen als Erste gesehen.

Was Merve sich sagt, wenn keiner zuhört: „Wenn ich's nicht erzähle, erzählt's eine andere."

Textumfang

113 Repliken, etwa 1.630 Wörter. Text in 19 Szenen, auf der Bühne in 25 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- hohes Sprechtempo bei klarer Aussprache, Pausen nur dort, wo sie im Text stehen
- lange Erzählpassagen mit vielen Selbstkorrekturen („Nein, kurz vor halb …")
- viel Spiel mit Requisiten: Kuchen, Wäschekorb, Paket, Handy

Szene A, Pflicht: 1.3 „Wir haben ihn gesehen"

Mitspielende: Jade, Kalle (kurze Zwischenrufe, kann eine Person lesen)

Zur Situation: Merve hat die Geschichte ihres Lebens und erzählt sie dem ganzen Treppenhaus. Die Selbstkorrekturen sind ernst gemeint: Sie will es genau richtig erzählen.

> **MERVE:** Nein, ich erzähl es. Du erzählst immer vom Ende her, und dann weiß keiner, wie es angefangen hat. Also, gestern Abend, kurz nach halb zehn. Nein, kurz vor halb, weil die Nachrichten noch liefen. Nein, die Nachrichten waren schon vorbei, ich hab noch gedacht, jetzt kommt der Wetterbericht, und dann kam keiner, weil ich auf dem falschen Sender war, egal. Gestern Abend häng ich oben Wäsche auf, im Flur vor dem Dachboden, da, wo die Leine ist, die Kalle letztes Jahr gespannt hat …
>
> **KALLE:** Vorletztes.
>
> **MERVE:** … die Kalle vorletztes Jahr gespannt hat. Und ich häng gerade die Bettwäsche auf, die blaue mit den Sternen …
>
> **JADE:** Das ist doch egal, welche Bettwäsche!
>
> **MERVE:** Das ist nicht egal! Die blaue ist groß, und hinter der großen sieht man mich nicht. Also steh ich hinter der Bettwäsche, und auf einmal geht unten die Haustür. Dann sind da Schritte. Und die Schritte kommen näher. Erster Stock, zweiter Stock, dritter Stock. Und ich denk: Wer geht um diese Zeit bis in den dritten Stock? Da oben ist doch nur noch die Waschmaschine.
>
> **JADE:** Und dann hat sie mir geschrieben.
>
> **MERVE:** Ich konnte ja nicht anrufen, ich stand hinter der Bettwäsche. Ich hab geschrieben: „Da kommt einer."
>
> **JADE:** Und ich hab geschrieben: „Wer?"

> **MERVE:** Und ich: „Weiß nicht, ich steh hinter der Bettwäsche.“ Und dann seh ich ihn. Also, nicht ganz. Unten durch, unter der Bettwäsche durch, die Schuhe. Weiße Turnschuhe! Ganz neu, kein einziger Fleck ist drauf. So Schuhe, wie Leute sie haben, die nie zu Fuß gehen, weil sie immer gefahren werden.

Wortgleich aus Szene 1.3 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 2.2 Die Vorhut

Mitspielende: allein (Milo öffnet nur die Tür)

Zur Situation: Merve steht mit einem Paket vor der Tür des Neuen. Ein einziger langer Atemzug voller Ausreden.

> **MERVE:** Guten Morgen! Also, Morgen, Sie sagen ja Morgen, haben wir gehört. Ich bin die Merve, zweiter Stock links, nein, rechts, von der Treppe aus links, und das ist die Jade, die wohnt unter mir, nein, neben mir, über dem Fahrradkeller. Wir wollten nicht stören, wir stören auch gar nicht, wir sind sofort wieder weg. Aber das hier lag unten bei den Briefkästen, schon seit gestern, nein, seit vorgestern, nein, seit heute früh, auf jeden Fall lag es da, und da hab ich mir gedacht: Merve, da steht keiner drauf, der hier unten wohnt, das ist bestimmt für ganz oben. Und dann hab ich gedacht, bevor das wieder drei Wochen da liegt wie Leas Kinderwagen, trag ich es eben hoch. Wir sind ja Nachbarn.

Wortgleich aus Szene 2.2 des Textbuchs.

Jade

Spielalter: im Text ohne Angabe · im Text weiblich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Jade ist Influencerin und wohnt im Haus. Sie filmt immer, notfalls von der Hüfte aus, und hat Material von jedem Nachbarn. Sie spricht in Überschriften („Ihr glaubt nicht, was …“), zieht Karten in ihrer Tarot-App und glaubt ihnen. Ihre Ringlampe zieht so viel Strom, dass bei Lea die Sicherung rausfliegt. Sie will den größten Clip vom ganzen Haus und meint jede Überschrift ernst.

Was Jade sich sagt, wenn keiner zuhört: „Was keiner gefilmt hat, ist nicht passiert.“

Textumfang

92 Repliken, etwa 990 Wörter. Text in 20 Szenen, auf der Bühne in 26 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- fast immer mit dem Handy in der Hand spielen und dabei das Gegenüber nicht verlieren
- Wechsel zwischen der Kamerastimme („Okay, Leute …“) und der normalen Stimme
- Energie und Tempo, besonders in den Gruppenszenen

Szene A, Pflicht: 1.5 Die Prophezeiung

Mitspielende: Dario und Merve

Zur Situation: Jade dreht ihr tägliches Tarot-Video und zieht Dario mit hinein. Sie meint die Karte ernst.

> **JADE** *(ins Handy)*: Okay, Leute, Daily Reading. Heute ziehen wir die Karte für einen Nachbarn. Dario! Komm her, und zieh eine Karte.
>
> **DARIO:** Ich trag Fahrräder!
>
> **MERVE:** Eine Karte! Nur eine! Das dauert zwei Sekunden, und dann weißt du, wie dein Leben weitergeht.
>
> *Dario stellt die Fahrräder ab und tippt auf Jades Display.*
>
> **JADE:** Ohhh. Der Turm.
>
> **MERVE:** Ist das gut?
>
> **JADE:** Der Turm ist die krasseste Karte im ganzen Stapel. Ein Blitz schlägt oben ein, alles brennt, die Leute fallen aus den Fenstern, alles stürzt ein. Aber wenn der Staub weg ist, steht da was Neues. Wer den Turm zieht, für den bleibt nichts, wie es war.
>
> **MERVE:** Der Turm ist das Haus!
>
> **DARIO:** Der Turm ist ein Bild auf Jades Handy.
>
> **MERVE** *(steht auf, feierlich, halb im Spaß)*: Sei gegrüßt, Dario! Untermieter im zweiten Stock!
>
> **JADE** *(steigt ein)*: Sei gegrüßt, Dario! Bald Mietersprecher!
>
> **MERVE** *(sucht nach dem Höchsten, was es gibt)*: Sei gegrüßt, Dario! Bald … Hauptmieter!
>
> *Merve und Jade lachen. Dario lacht mit, einen Moment zu spät.*
>
> **DARIO:** Hauptmieter, klar. Und Selin zieht in den Keller zu den Fahrrädern.
>
> **JADE:** Das hab ich nicht gesagt.
>
> **MERVE:** Die Karten haben das gesagt.

> **DARIO:** Die App hat das gesagt.

Wortgleich aus Szene 1.5 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 4.2b Jade

Mitspielende: Milo

Zur Situation: Jade will ein Exklusivinterview und bietet dafür ihr Material an. Für sie ist das ein ganz normales Geschäft.

> **JADE:** Okay, kurze Frage, bevor wir anfangen: Licht von links oder von rechts? *(Sie stellt die Ringlampe auf den Tisch.)* Ich frag, weil Sie von rechts besser aussehen, also nicht besser, anders, mehr so investorig.
>
> **MILO** *(in ihrem Ton)*: Von rechts, und wir starten mit einer Hook.
>
> **JADE:** Sie kennen sich aus! *(Sie zeigt aufs Sofa.)* Schläft der?
>
> **MILO:** Der schläft.
>
> **JADE:** Okay. Mein Angebot: Exklusivinterview, „Der Mann vom Investor packt aus“. Zehn Minuten, ich schneid das, Sie gucken drüber, bevor es online geht. Das wär mein größter Clip, das wär der größte Clip vom ganzen Haus!
>
> **MILO:** Und was hab ich davon?
>
> **JADE:** Reichweite.
>
> **MILO:** Hab ich schon.
>
> **JADE** *(überlegt kurz, dann leiser)*: Ich hab Material, von allen. Nicht, weil ich schnüffle, ich film halt, das ist mein Job, und wenn man immer filmt, ist halt immer was drauf.
>
> **MILO:** Zeigen Sie.
>
> *Jade setzt sich neben ihn und scrollt. Das Publikum sieht nur die beiden Gesichter.*
>
> **JADE:** Merve, Ohr an Selins Tür. Merve, Ohr an Janniks Tür. Merve, Ohr an meiner Tür, das hab ich von innen gefilmt, durch den Spion. *(Sie scrollt.)* Lea im Treppenhaus, die heult, da war das mit dem Schimmel, das poste ich nicht, das ist zu traurig, das performt nicht. *(Sie scrollt.)* Selin, wie sie aus der Hausverwaltung kommt, im März, mit Ordner. Sie, Freitag, auf der Treppe, mit Zahnbürste, das ist mein Lieblingsclip, das ist Beweismaterial.
>
> **MILO:** Wofür?
>
> **JADE:** Weiß ich noch nicht. Irgendwann ist alles Beweismaterial. *(Sie scrollt weiter.)* Und das hier … Jannik, nachts, im Bademantel, an der Kellertür, wie er von irgendwem Geld kriegt. Man sieht nur einen Rucksack.
>
> *Milo sieht auf das Handy. Der Rucksack ist seiner.*
>
> **MILO** *(ruhig)*: Das löschen wir.
>
> **JADE:** Warum?
>
> **MILO:** Datenschutz.
>
> **JADE** *(nickt sofort)*: Klar, Datenschutz. *(Sie löscht es.)* Weg.

Wortgleich aus Szene 4.2b des Textbuchs.

Jannik

Spielalter: im Text ohne Angabe · im Text männlich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Jannik ist der Enkel des früheren Hausbesitzers. Der Großvater hat das Haus gebaut und war der angesehenste Mann der Straße. Jannik hat als Einziger der Familie noch eine Wohnung darin, eine feste Arbeit hat er nicht, er ist „nur gerade nicht liquide". Er macht große Worte über Familie und Ehre („Mein Großvater hätte gesagt …"), und alle rufen „Jannik!". Er trägt einen Bademantel, der schon bessere Tage gesehen hat, und später ein Sakko, eine Nummer zu groß. Die großen Worte passen so wenig zu seinen kleinen Geschäften, dass er gerade dadurch komisch wird.

Was Jannik sich sagt, wenn keiner zuhört: „Großvater hätte es genauso gemacht."

Textumfang

76 Repliken, etwa 900 Wörter. Text in 16 Szenen, auf der Bühne in 24 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- Pathos ernst meinen: Die Großvater-Reden sind für Jannik wahr, auch wenn er gleich danach kleinlaut wird
- körperliches Spiel: schwitzen, zu lange Händeschütteln, Bademantel mit Würde tragen

Szene A, Pflicht: 1.2 Hausversammlung

Mitspielende: Ida

Zur Situation: Mitten in der Hausversammlung, Jannik im Bademantel. Ida unterbricht ihn trocken, er lässt sich davon nicht stören, bis zum letzten Satz.

> **JANNIK:** Dieses Haus ist nicht verkauft. Dieses Haus hat mein Großvater gebaut, mit seinen eigenen Händen.
>
> **IDA:** Und mit einer Baufirma.
>
> **JANNIK:** Mit seinen eigenen Händen und einer Baufirma, die er bezahlt hat, von seinem eigenen Geld. Er hat jeden Sonntag unten im Hof gestanden und die Fenster gezählt, ob noch alle da sind. Und einmal, da war ich acht, hat er mir die Hand auf die Schulter gelegt und gesagt: Jannik, ein Haus ist wie eine Familie, man verkauft es nicht, man vererbt es. *(Pause.)* Wenn dieses Haus verkauft wäre, dann hätte meine Familie mir das gesagt, *(mit unsicherer Stimme)* das ist sicher.
>
> **IDA:** Deine Familie redet nicht mal an Weihnachten mit dir.
>
> **JANNIK:** Das gehört nicht auf die Tagesordnung.

Wortgleich aus Szene 1.2 des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 1.6 Im Keller

Mitspielende: Kalle

Zur Situation: Im Keller, wo keiner zuhört. Jannik redet sich eine Theorie zusammen und glaubt sie am Ende selbst.

JANNIK: Der Typ ist pleite, Kalle, der hat mir das Geld in Fünfern gegeben. Achtzig Fünfer! Ich hab eine halbe Stunde gezählt, und er stand daneben und hat sich entschuldigt, dass es so viele sind. Wer vom Investor zahlt in Fünfern?

KALLE: Okay, gut. *(Er atmet aus.)* Dann geh ich jetzt hoch und sag, dass das ein Zwischenmieter ist. Dann ist das Thema durch, und alle können wieder normal sein.

JANNIK: Spinnst du? Dann kommt raus, dass ich ihn reingelassen hab. Und du hast ihm den Schlüssel gegeben, Kalle, mit deinen eigenen Händen. Wenn ich fliege, fliegst du mit.

KALLE: Ich flieg nicht, ich bin Azubi! Ich werd nur nicht übernommen.

JANNIK: Siehst du.

Pause. Kalle stapelt weiter. Jannik schaut auf sein Handy, auf die Nachricht der Hausverwaltung.

JANNIK: Obwohl.

KALLE: Was, obwohl?

JANNIK: Stell dir mal vor, du wärst ein Investor. Du hast ein Haus gekauft, und du willst wissen, wie die Leute darin wirklich sind. Nicht so, wie sie sind, wenn der Vermieter klingelt. So, wie sie sind, wenn keiner zuguckt. Wie würdest du das machen?

KALLE: Ich würde einen Brief schreiben.

JANNIK: Nein. Einen Brief, den liest jeder, und dann putzen alle. Du würdest dich einmieten. Ganz unauffällig, über Kleinanzeigen, so wie jeder andere auch. Und du würdest bar zahlen, damit kein Name auf einem Kontoauszug steht.

KALLE *(langsam)*: In Fünfern.

JANNIK: Gerade in Fünfern! Damit alle denken, du bist pleite. Damit keiner auf die Idee kommt, dass du was zu sagen hast. Und dann ziehst du eine Jogginghose an und grüßt freundlich und fotografierst die Steckdosen.

KALLE: So was machen Investoren nicht.

JANNIK: Oder genau so machen die das.

Wortgleich aus Szene 1.6 des Textbuchs.

Lea

Spielalter: 21 · im Text weiblich angelegt, gegengeschlechtliche Besetzung möglich

Lea ist einundzwanzig und junge Mutter. Im Mietvertrag steht der Vater ihres Sohnes, der seit einem Jahr in einer anderen Stadt lebt, und das darf keiner wissen. Ihr Kind ist eins und nie zu sehen. Sie sagt wenig, macht keine Witze und klopft leise, einmal. Sie hält das Babyphone, und wenn es knackt, geht sie. Lea ist die Einzige im Haus, die sich nicht verstellt, und das soll man hören.

Was Lea sich sagt, wenn keiner zuhört: „Nicht hinknien."

Textumfang

19 Repliken, etwa 250 Wörter. Text in 9 Szenen, auf der Bühne in 16 von 43 Szenen.

Was die Rolle verlangt

- wenig Text, aber in 16 Szenen auf der Bühne: Präsenz ohne Worte
- schlicht und wahr sprechen, ohne Druck und ohne Tränen, und lange Stille aushalten können

Szene A, Pflicht: 4.2i Lea

Mitspielende: Milo

Zur Situation: Sonntag, alle Nachbarn kommen einzeln zu Milo, die meisten mit Kuchen oder Geld. Lea kommt mit nichts. Sie hat sich vorgenommen, nicht zu betteln.

> **LEA:** Ich hab nichts mitgebracht.
>
> **MILO:** Macht nichts.
>
> **LEA:** Doch, bei den anderen hat es was gemacht. *(Sie sieht auf Merves Kuchen.)* Ich hab keinen Kuchen und kein Geld, und ich erzähl Ihnen auch nichts über die anderen. *(Pause.)* Ich hab mir vorgenommen, dass ich mich nicht hinknie.
>
> **MILO:** Das müssen Sie nicht.
>
> **LEA:** Ich weiß. *(Sie bleibt stehen.)* Ich steh nicht im Vertrag, im Vertrag steht Becker, und Becker ist seit einem Jahr in Leipzig, und ich überweis die Miete jeden Monat auf sein Konto, damit keiner was merkt. Der Kleine ist eins, im Kinderzimmer ist Schimmel, den hat Selin für mich gemeldet, unter ihrem Namen, weil ich ja keinen Namen hab. *(Pause.)* Auf Ihrer Liste steht Becker, ich will nur, dass da Lea steht. Nicht oben, einfach da drauf.
>
> *Milo sieht sie an. Er sucht einen Ton, den er übernehmen könnte. Sie hat keinen.*
>
> **MILO** *(ganz einfach, zum ersten Mal mit seiner eigenen Stimme)*: Ich schreib Sie drauf.
>
> **LEA:** Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können, das haben schon zwei gemacht.
>
> **MILO:** Ich versprech's.
>
> *Lea sieht ihn lange an. Er kratzt sich nicht am Ohr.*
>
> **LEA:** Okay.
>
> *[Das Babyphone knackt.]*
>
> **LEA** *(sieht darauf)*: Er ist wach. *(An der Tür.)* Danke für … *(sie weiß nicht, wofür)* fürs Zuhören.

Wortgleich aus Szene 4.2i des Textbuchs.

Szene B, freiwillig: 1.2 Hausversammlung

Mitspielende: Selin

Zur Situation: Eine Frage, die zu viel verrät. Lea zieht sie sofort wieder zurück. Die letzte Regieanweisung ist wichtiger als jedes Wort.

> **LEA:** Und was ist mit Leuten, die nicht im Mietvertrag stehen?
>
> *Kurze Stille.*
>
> **SELIN:** Wie meinst du das?
>
> **LEA:** Nur so. Steht in der Nachricht was über Leute, die … nicht drinstehen?
>
> **SELIN** *(liest nach)*: „Über die Fortführung der Mietverhältnisse." Da steht nur Mietverhältnisse.
>
> **LEA:** Okay.
>
> *Lea hält die Kindertüte fester. Ida sieht zu ihr hin. Sonst niemand.*

Wortgleich aus Szene 1.2 des Textbuchs.

Für die Bewerbung

Anleitung für das Casting-Video

Was ins Video gehört

Teil	Inhalt	Länge
1	**Vorstellung:** Vorname, Alter, Wunschrolle, ob du schon mal Theater gespielt hast (muss nicht sein) und warum du mitmachen willst	höchstens 30 Sekunden
2	**Szene A** deiner Wunschrolle (Pflicht)	so lang, wie sie dauert
3	**Szene B** (freiwillig)	so lang, wie sie dauert
4	**Stumme Aufgabe:** Du stehst irgendwo, dein Handy brummt, du liest eine Nachricht, die alles ändert. Was in der Nachricht steht, entscheidest du. Du sagst kein Wort.	etwa 20 Sekunden

Das ganze Video sollte nicht länger als fünf Minuten sein. Es darf ein Video am Stück sein oder eine Datei pro Teil.

Wie du die Szenen spielst

- Auswendig ist schön, aber keine Bedingung. Das Blatt darf in der Hand sein, schau aber so oft wie möglich hoch.
- Die Sätze der anderen Figuren liest jemand neben der Kamera vor, ruhig und ohne zu spielen. Die Person muss nicht im Bild sein.
- Regieanweisungen (kursiv) werden nicht vorgelesen. Spiel sie, soweit es geht, oder lass sie weg. Requisiten kannst du durch etwas ersetzen, das du zu Hause hast.
- Ein Versuch reicht. Nimm den Durchgang, mit dem du am zufriedensten bist, und schneide nichts zusammen.
- Die Regie achtet darauf, wie du sprichst, zuhörst und reagierst und ob du dich traust, etwas auszuprobieren. Perfekt muss nichts sein.

Technik, ganz einfach

- Handy quer halten und fest hinstellen: Stativ, Bücherstapel oder ein Regal. Die Kamera ist etwa auf Augenhöhe.
- Abstand so, dass man dich von der Hüfte an aufwärts sieht. Zeig dich für ein paar Sekunden auch einmal ganz.
- Licht von vorn: Stell dich mit dem Gesicht zum Fenster oder zur Lampe, nie mit dem Fenster im Rücken.

- Ton: ruhiger Raum, Fenster zu, Fernseher und Musik aus. Nicht weiter als zwei bis drei Meter vom Handy weg.
- Hintergrund: möglichst ruhig, eine Wand reicht.
- Keine Filter, keine Effekte, keine Musik.
- Dateiname: Rolle_Vorname, zum Beispiel `Kalle_Mia.mp4`.

Datenschutz

- Das Video ist nur für die Besetzung. Sehen dürfen es nur die Leute, die über die Rollen entscheiden.
- Bitte lade es nicht öffentlich hoch, auch nicht als Story oder in eine Gruppe.
- Wenn jemand anderes im Bild ist oder zu hören ist, muss diese Person einverstanden sein.
- Zum Video gehört die Einwilligung am Ende dieser Unterlagen. Wer unter 18 ist, unterschreibt sie zusammen mit den Eltern. Viele Schulen haben für so etwas eigene Vordrucke; wenn es einen gibt, gilt der.

Bewerbungsbogen Ensemble (Papierfassung)

Normalerweise bewirbst du dich über den Online-Bogen auf der Casting-Seite. Diesen Bogen brauchst du nur, wenn das online nicht klappt.

Vor- und Nachname	
Alter	
Telefon oder E-Mail	
Wunschrolle	
zweiter Wunsch	
dritter Wunsch	
Ich würde auch eine andere Rolle spielen	☐ ja ☐ lieber nicht
Ich würde auch eine Rolle des anderen Geschlechts spielen	☐ ja ☐ lieber nicht
Theater- oder Bühnenerfahrung (darf leer bleiben)	
Wann ich nicht kann (feste Termine, Urlaub, Prüfungen)	
Ich hätte auch Lust, hinter der Bühne mitzumachen	☐ Bühnenbild ☐ Kostüm ☐ Maske ☐ Requisite ☐ Technik
Was die Regie sonst wissen sollte	

Einwilligung zum Casting-Video

Ich bin einverstanden, dass mein Casting-Video und die Angaben auf meinem Bewerbungsbogen für die Rollenbesetzung des Theaterstücks „Wer bleibt?“ verwendet werden.

- Das Video sehen nur die Personen, die über die Besetzung entscheiden.
- Es wird nicht veröffentlicht und nicht an andere weitergegeben.
- Es wird spätestens vier Wochen nach Bekanntgabe der Besetzung gelöscht.
- Ich kann diese Einwilligung jederzeit ohne Begründung widerrufen. Dann wird das Video sofort gelöscht.

Name der Bewerberin oder des Bewerbers

Ort, Datum

Unterschrift

Bei Bewerbenden unter 18 Jahren zusätzlich:

Name der Erziehungsberechtigten

Unterschrift der Erziehungsberechtigten